

Herbst 2008

Nr. 37

# F | O | R | U | M

KEINE WERBUNG

---

 NACHRICHTEN UND HINTERGRUNDINFORMATIONEN
 

---

Abschließende Gedanken zur „Neuen Mitte“ I

## Kratzer am Barockstadt-Image

Mit der Fertigstellung der Stadtgalerie ist das Passauer „Jahrhundertprojekt Neue Mitte“ vorerst zum Abschluss gekommen. Ebenso wie die Kapfinger Bauten prägt der groß dimensionierte Shoppingkomplex in seiner zentralen Lage das Stadtbild nachhaltig und fordert Kritiker zur Auseinandersetzung mit dieser Wirkung geradezu heraus.

Bezieht man die ECE-Architektur auf ihr städtebauliches Umfeld, so kann die bunte Fassadengliederung wohlwollend als moderne Adaption des Inn-Salzach-Stils der Passauer Bürgerhäuser verstanden werden, während demgegenüber die Aufrißgestaltung des Kapfinger-Areals diese Bezüge mit dem deplazierten Turmbau vollkommen ignoriert. Umgekehrt nimmt die umstrittene Lochblechästhetik des Centers wenig Bezug zu seinem steinernen Umfeld, und auch im Grundriss hat seit der Nibelungenhalle kein Gebäude die kleinteilige Bebauung der Innenstadt stärker kontrastiert. Doch wie auch immer man über die Optik der Stadtgalerie urteilen mag, ihre Wirkung im Passauer Stadtbild reduziert sich keineswegs auf das Zusammenspiel mit den Nachbargebäuden. Viel wesentlicher ist die Tatsache, dass sie auch Passaus urbane Qualität weit über ihren eigenen Standort hinaus prägt. Zum einen tut sie dies in ihrer Funktion als

Pol des Einzelhandels, der – so der immer wieder artikulierte Anspruch – weit über Passau hinausstrahlen und die Zentralität der Dreiflüssestadt vergrößern soll. Bedauerlicherweise ist es jedoch nur sehr bedingt gelungen, das Qualitätsangebot so zu erweitern, dass Sortimentslücken geschlos-

werb neue Alleinstellungsmerkmale anzubieten. Moderne Shoppingcenter gibt es mittlerweile fast überall - meist größere, oft originellere. Im Gegensatz zu der historischen Altstadt oder dem individuellen Campusgelände bieten die Betreiber der Neuen Mitte eine in weiten Teilen austauschbare Investorenarchitektur, die ihre starke Fixierung auf eine marktwirtschaftliche Effizienzlogik nicht kaschieren kann. Ob Regensburgs Käufer, Deutschlands Touristen oder Europas Investoren wegen des neuen Stadtbildes auf Passau aufmerksam werden, bleibt fraglich. Hingegen erhält das Image der homogenen Barockstadt weitere Kratzer.

Auch wenn man im Zeichen kommunaler Finanznot der Veräußerung innerstädtischer Flächen und ihrer privatwirtschaftlichen Nutzung etwas ab-



Das Reschhaus: Wohltuender Blickfang als Tor zur Bahnhofstraße.

Foto: Zieske

gewinnen kann, so sollten die negativen innerstädtischen Folgeeffekte ebenso wie die Außenwirkung stets kritisch mitbilanziert werden. Dass ein Mehr an Qualität unter anderen Umständen möglich gewesen wäre, darf den konstruktiven Umgang mit der Neuen Mitte nun nicht mehr blockieren. Doch die Stadt droht dann in die Provinz zurück zu fallen, wenn sie diesen Qualitätsanspruch dauerhaft aufgibt.

sen und Kunden überregional angesprochen werden. Beides hat eine verstärkte innerstädtische Konkurrenzsituation, einen zunehmenden Wettbewerbsdruck und den absehbaren Rückgang vieler traditioneller Geschäfte zur Folge.

Zum anderen wirkt die Neue Mitte mit Stadtgalerie nach außen, indem sie als optischer und atmosphärischer Teil der Gesamtstadt wahrgenommen wird. Dabei gelingt es der erweiterten Einkaufsstadt kaum, im überregionalen Städtewettbe-

weitem Konkurrenz zu bestehen. Die Stadtgalerie ist als optischer und atmosphärischer Teil der Gesamtstadt wahrgenommen. Dabei gelingt es der erweiterten Einkaufsstadt kaum, im überregionalen Städtewettbe-

Dr. Jörg Schäffler



## „Paralleluniversum“

Dienstag, 21. Okt. 08, 16.45 Uhr: die Stadtgalerie/Zentralgarage hat 734 freie Stellplätze. Zumindest heute scheinen viele der prognostizierten 30 000 Besucher zu Fuß gekommen zu sein. Da ist es kein Wunder, dass in Passau freie Fahrt herrscht. Das ist aber nicht immer so. In Zeiten, wo die erhofften Besucherzahlen nun tatsächlich anrollen, funktioniert das Verkehrssystem in Passau nicht. Da hat man z.B. an einem Samstag Mittag wenig Chancen, von der Fritz-Schäffer-Promenade überhaupt auf die Rampe der Schanzlbrücke zu kommen – ein Ausflug nach Österreich wird frustriert abgebrochen. Da freut der Altstadtbewohner sich dann doppelt, wenn er in seiner Heimatzeitung lesen darf, dass das Verkehrssystem super funktioniert, keine Staus in Passau auftreten und die Fußgängerzone vor lauter Synergieeffekten nur so aufblüht. Nun ja, denkt sich der Altstadtbewohner, wenn schon kein Ausflug nach Österreich, dann Bummeln in der Aufblühzone. Aber Hallo! Sehr übersichtlich der Besuch, viele Leerstände, erst Richtung „Stadtgalerie“ dann die erwarteten Mensentrauben. Leben unsere Lokaljournalisten in einem Paralleluniversum? Die wunderbare Welt der von ECE geschalteten Anzeigen kann es ja nicht sein, was den Blick der freien Schreiber trübt. Was aber dann? Auch im nächsten Verkehrsstau hat der Autor zwar Zeit zum Nachdenken, findet aber keine Antwort auf diese existentiellen Fragen....

Friedrich Brunner

## Kleine Lichtblicke

Nun hat also der bis zum Schluss kontrovers diskutiert und bewertete Konsumtempel geöffnet. Wer aber keine Lust hat, sich in eine anonyme Kaufhauswelt zu begeben, die, wenn man einmal eingetaucht ist, nicht mehr erkennen lässt, in welcher Stadt man eigentlich ist, sollte das eigentliche Zentrum von Passau besuchen. Hierzu gehört in jedem Fall die Altstadt – nicht nur im historischen Sinn die Mitte unserer Stadt. Und hier lassen sich erfreuliche Entwicklungen entdecken. Nach annähernd zehn Jahren hat Passau mit dem Musikhaus Weiler in der Schustergasse endlich wieder eine Anlaufstelle für Musikalien von Noten bis zu Instrumenten. Einer Stadt mit einem so reichen Musikleben, sei es im Profi- wie auch im Laienbereich, steht es gut an, ein Fachgeschäft für diese Klientel willkommen zu heißen. Und so kann man dem Musikhaus, das seit September von Schärding nach Passau übersiedelt ist, nur wünschen, dass dieses Angebot auch gut angenommen wird. Schließlich wird hier ein Bereich der Stadt belebt, der zu ihrem Schaufenster zählt. Auch am Residenzplatz ist nicht die befürchtete Leere mit der Schließung des kleinen Antiquitätenladens an der Ecke zur Innbrückgasse entstanden. Hier findet man einen ansprechend gestalteten Laden für italienische Schuhe und Lederwaren. Diese kleinen Fachläden füllen Nischen, bieten wohlthuende Belebung fürs Auge und zeigen, dass nicht immer der uniformierte Konsum zählt.

Uta Norpoth

Neues Klima braucht die Stadt

# Spaziergang mit dem Oberbürgermeister

**Die gesamte Vorstandschaft und der Beirat des FORUMs Passau waren gespannt auf die erste Begegnung mit dem neuen Oberbürgermeister Jürgen Dupper. Vorsitzender Friedrich Brunner hatte statt eines offiziellen Vorstellungstermins im Rathaus einen kritischen Stadtspaziergang vorgeschlagen, der über den „Brennpunkt Neue Mitte“ führen sollte.**

Pünktlich um 18 Uhr erschien Jürgen Dupper mit seinen Mitarbeitern Peter Kreutzer und Hans Kolbeck. Vom Brunnen in der Fußgängerzone bewegte sich die ansehnliche Grup-

pe zum ersten vom FORUM angeprangerten Mischstand in der Frauengasse. Der Fußgängerbereich bis zum „Kapshaus“ ist eine ungegliederte Steinwüste, die dem OB ein „scheenis net“ entlockte. Vorschlag des FORUMs: drei oder vier niederwüchsige Bäume ähnlich wie vor der Sparkasse in der Fußgängerzone gliedern die Fläche und begleiten die Straßenführung. „Diese Maßnahme ist verhältnismässig billig und würde die Gesamtsituation deutlich verbessern“, ergänzte der zweite Vorsitzende Peter Zieske.



So stellen wir uns das Ergebnis der prognostizierten ...

pe zum ersten vom FORUM angeprangerten Mischstand in der Frauengasse. Der Fußgängerbereich bis zum „Kapshaus“ ist eine ungegliederte Steinwüste, die dem OB ein „scheenis net“ entlockte. Vorschlag des FORUMs: drei oder vier niederwüchsige Bäume ähnlich wie vor der Sparkasse in der Fußgängerzone gliedern die Fläche und begleiten die Straßenführung. „Diese Maßnahme ist verhältnismässig billig und würde die Gesamtsituation deutlich verbessern“, ergänzte der zweite Vorsitzende Peter Zieske.

Weiter ging es vorbei an der Stadtgalerie, deren Lochfassade erwartungsgemäß kontrovers diskutiert wurde, wobei man einig war, dass die Werbung weit dezenter und geschmackvoller ausgefallen ist als vis a vis beim Kapfinger-Areal. Vor allem die Werbung der dort ansässigen Billigketten missfiel vielen der Spaziergänger einhellig. Leider hat die Stadt hier wenig Einflussmöglichkeiten, da diese Geschmacklosigkeiten im Inneren der großen Schaufensterfronten angebracht sind.

Dass uns der Klostergarten nicht sonderlich gefällt, hat das FORUM schon öfter dargelegt. Fritz Brunner wies den OB auf einige Ungeheimheiten hin: „Die große, ungestaltete Sandfläche nimmt dem Platz seine wichtige Mitte. Wir schlagen vor, ohne großen Architektenaufwand die Stadtgärtnerei zu beauftragen, dort noch ein paar farbenfrohe Blumenbeete anzulegen, was den Platz optisch aufwerten würde“. Als Ersatz für verlorene Veranstaltungsbereiche schlägt das FORUM das Konzerthaus-Areal, die Cagnes-Sur-Mer-Promenade und den großen, ungenutzten, schon befestigten Bereich gegenüber der Fassade des Nikolaklosters vor. „Kostet wenig und bringt viel“, war die Meinung von Schriftführerin Monika Fecher. Ganz wichtig ist dem FORUM die Innpromenade. Eindringlich wies man den Oberbürgermeister darauf hin, dass das flussseitige Ufer absolut tabu sei: hier dürfen aus Stadtbildgründen keinerlei Veränderungen

vorgenommen werden, weder für gastronomische noch für andere Zwecke.

Der letzte Besichtigungsort war die neu entstandene Baulücke an der Innstraße. Die FORUMsmitglieder äußerten Unverständnis, dass die WGP hier nicht selber baut und so der Einfluß der Stadt auf hochwertigste Architektur verloren ist. „An dieser Stelle im Herzen der Schokoladenseite der Stadt darf sich das Neue-Mitte Fiasko nicht nocheinmal wiederholen“, appellierte Friedrich Brunner – und hofft, dass der Investor seine Bitte erhört. Dass sich während des Spaziergangs natürlich weitere Gespräche mit dem sehr aufgeschlossenen Oberbürgermeister ergaben, war selbstverständlich. „War mal was anderes“, meinte er und schüttelte zum Abschied reihum die Hände. Auf den Punkt brachte es dann Monika Fecher: „Jetzt fehlt nur noch die Umsetzung“.

Friedrich Brunner





## Abschließende Gedanken zur „Neuen Mitte“ II

# Schöne „Neue Mitte“?

Wenn ich heute durch unsere „schöne Neue Mitte“ gehe, so sind meine Eindrücke recht zwiespältig:

Einerseits ist z.B. der Ludwigsplatz mit seinem Granit-Plattenbelag großzügig und übersichtlich geworden, vor allem in Richtung Bahnhofstraße und Dr.-Hans-Kapfinger-Straße und vor dem Haupteingang zur Stadtgalerie. Doch die breite, leider notwendige Fahrbahn, die nur nach lästigem Warten überquert werden kann, bildet eine deutliche Abgrenzung zur alten Fußgängerzone und wird manchen, des Wartens überdrüssig, davon abhalten, weiter bis in die Ludwigstraße zu gehen.

langweilig und stört die Fassadenabfolge der Altbauten.

Die aus einem Wettbewerb hervorgegangene Blechfront der Stadtgalerie in der Dr.-Hans-Kapfinger-Straße ist abwechslungsreich und gut gegliedert. Aber es ist doch nur nüchternes, glattes und kaltes Blech: eine schöne Verpackung eben für ein Riesenpaket. Es könnte schlimmer sein.

Gut gelungen ist der dritte, trichterartige Zugang zur Stadtgalerie gegenüber dem Busbahnhof.

Über die „Stadtgalerie“ selbst ist nicht viel zu sagen: ein Riesen-Konsum-Tempel, der genauso aussieht wie alle die großen Ein-

Die „Nibelungenpassage“ hat mit dem Umbau nur gewonnen und gibt mit dem jetzt anschließenden Neubau dem Nibelungenplatz einen gelungenen Abschluss.

Dagegen sind und bleiben die südlich errichteten Büro- und Geschäftsbauten minderwertige Industriequartier-Architektur. Auch der Glaskasten mit dem Eingang zum „Cineplex“ ist ein störendes, mit der übrigen Architektur wenig korrespondierendes Element.

Über das Turmhochhaus möchte ich mich nicht mehr äußern. Schade nur, dass der Eingang so daneben liegt und keine Beziehung zum Nibelungenplatz hat.



... Synergieeffekte vor: Die Innenstadt blüht!

Fotos: Zieske

Andererseits ist es sehr erfreulich, dass das alte „Reschhaus“ stehen geblieben und einfühlsam renoviert worden ist. Es bildet mit dem „Buchnerhaus“ gegenüber eine würdige Eingangssituation zur Bahnhofstraße. Diese Straße hat auch mit der Architektur der Neubauten samt eines weiteren Eingangs zur Stadtgalerie durchaus gewonnen. Allerdings ist die Anbindung des denkmalgeschützten Reschhauses an den Neubau wenig sensibel gelöst worden. Auch das Zwischenstück des Einkaufszentrums daneben mit der braunen Lochblechfassade wirkt

kaufszentren in Deutschland. Leider ist die Ansammlung von Geschäften und Lädchen genau auf die Passauer Käuferschicht zugeschnitten. Sie bietet damit wenig Besonderes.

Wenn auch der alte „Bayerische Löwe“ von der neuen Architektur fast erdrückt wird, so ist es doch erfreulich, dass mitten in der Stadt wenigstens ein altes bayerisches Wirtshaus mit seinem Gastgarten stehen geblieben ist. Hoffentlich bleibt er weiterhin erhalten. Generationen von Passauern würden ihm sehr nachtrauern.

Schließlich noch etwas zum ZOB. Die Lage scheint sich zu bewähren. Die Architektur passt zu den umgebenden Bauten. Einziger Nachteil ist wohl die Öffnung nach Westen und die offene Dachkonstruktion. Bei schlechtem Wetter und im Winter wird das Warten dort sehr ungemütlich werden.

Alles in Allem: mit dieser neuen Mitte müssen wir nun leben. Ein Konzerthaus würde diese Umgebung jetzt auch nicht mehr aufwerten.

Peter Zieske



Besuchen Sie uns im Internet unter [www.forum-passau.de](http://www.forum-passau.de)





# Personen und Konflikte

Gut gefällt dem FORUM, dass **Oberbürgermeister Dupper** sein Wahlversprechen wahr macht und den missratenen, städtischen Töchtern **Event** und **WGP** auf die Finger klopft. Wenn auch nur annähernd stimmt, was über Personalpolitik, Grundstückskäufe, Deals mit der Oberösterreichischen Landesbank und Ähnlichem gemunkelt wird, dann kann **Herbert Wendl** fast froh sein, dass ihm seine Affären einen frühzeitigen Abgang ermöglicht haben. Das FORUM weint der Event keine Träne nach, sollte sie aufgelöst werden: Wir erinnern uns noch gut an den Postenschacher nach der Wahl von OB Zankl, als der damalige **Grünen-Stadtrat Max Lindinger** zum Dank für CSU-freundliche Abstimmungen bei der Wahl der stellvertretenden Bürgermeister plötzlich zu einem sichern Job bei der Event kam. Er trat dann auch brav postwendend bei den Grünen aus. Wir fanden das schon damals unappetitlich.

Der „Tag des offenen Denkmals“ wurde in diesem Jahr in Passau mit der Verleihung der Denkmalschutzmedaille und mit einer Ausstellung des Landesamtes für Denkmalpflege in der alten Hl.-Geist-Kirche eröffnet. **Generalkonservator Egon Greipl** erwähnte in seiner launigen Eröffnungssprache die positive Entwicklung der Denkmalpflege in seiner Heimatstadt und kritisierte auch die architektonisch wenig gelungene „Neuen Mitte“. Bei der Verleihung der Denkmalschutzmedaillen überreichte **Wissenschaftsminister Thomas Goppel** unter den 31 Ausgezeichneten gleich zwei an verdiente Passauer

Bürger: an die **Familie Brunner**, die auch mit großem persönlichen Engagement die gesamte Außensanierung der **Burg Niederhaus** ausführen ließ und an **Frau Priska Wiesend**, die die Fassade und das Mansarddach des **Gründerzeithauses** an der

mäligen „Ghettos“ an der Innstraße mussten etwa der „Donaupassage“, der Schanzlbrücke und der Universität weichen. Schön, dass dieser Bau erhalten werden konnte. Man kann sagen: es ist jetzt ein Schmuckstück geworden.



Foto: Schäffler

Ecke Ludwigstraße – Brunnengasse vorbildlich renovieren ließ.

Ein besonderes Lob gebührt auch dem Staatlichen Hochbauamt Passau unter Leitung von Baudirektor **Norbert Sterl** für die einfühlsame Sanierung der **ehemaligen Reithalle** an der Innstraße, die nun wieder als Veranstaltungsraum für die Universität genutzt werden kann. Es ist eines der letzten in Passau noch existierenden Bauwerke, die im Stil der Industriearchitektur des ausgehenden 19. Jahrhunderts errichtet worden sind. Viele andere Bauten aus dieser Zeit in Passau, wie die Stadtwerke an der Badhausgasse, die Agentiegebäude an der Donau und die Militärbauten des ehe-

Die Event-Geschäftsführung, die aufgrund einer gewaltigen, finanziellen Schiefelage jetzt unter Druck geraten ist, sollte schon im vergangenen Jahr nicht entlastet werden. Doch ödp-Stadtrat **Matthias Koopmann** stimmte als Mitglied des Aufsichtsrates gegen die Meinung seiner Partei für die Entlastung, was den Ausschlag gab. Das FORUM rätselt, was den sonst so beliebten und kritischen Stadtfuchs dazu bewegen hat.

Da ist den Stadtgalerieverantwortlichen ein echter Coup gelungen: In ihrer Werbezeitung zur Eröffnung erschien auch eine Passauer Prominenz, mit der mit Sicherheit niemand gerechnet hätte.

Der Altscharfrichter und Oberkritiker Passauer Kulturmissstände **Walter Landshuter** äußerte sich altersmild und wohlwollend über die Stadtgalerie und die Neue Mitte. Was waren das noch für Zeiten, als er kübelweise Spott und Häme in der PNP über den Kapfingerturm ausschüttete!

#### IMPRESSUM:

FORUM Passau e.V.  
Innbrückgasse 7 · 94032 Passau  
Tel./Fax 0851/36686  
Denkmalpflege und Stadtentwicklung: F. Brunner  
Umland u. Dorferneuerung: G. Bosanyi  
Architektur und Fotos: P. Zieske  
Bahn und Verkehr: W. Splitter  
www.forum-passau.de

**Ausfüllen und wegschicken an: FORUM Passau e.V., Innbrückgasse 7, 94032 Passau, SPK Passau Kto.-Nr. 240 200 477, BLZ 740 500 00**

Ich bin an der Erhaltung und Entwicklung der Stadt Passau interessiert und möchte Mitglied des FORUM PASSAU werden.

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_ Straße \_\_\_\_\_ PLZ/Ort \_\_\_\_\_  
(bitte in Druckbuchstaben)

Ort/Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Der Jahres-Mindestbeitrag beträgt € 15.- und berechtigt zum Bezug der FORUM-Nachrichten. Die Mitgliedschaft kann jederzeit, spätestens doch zum 31.12. eines Jahres für das Folgejahr gekündigt werden. Der Mitgliedsbeitrag und Spenden sind im Sinne der Gemeinnützigkeitsverordnung steuerabzugsfähig. Um Verwaltungskosten zu sparen, bin ich bereit, den Jahresbeitrag in Höhe von € \_\_\_\_\_ von meinem Konto abbuchen zu lassen.

Konto-Nr. \_\_\_\_\_ Bankleitzahl \_\_\_\_\_

